

Andacht für die Woche ab dem Sonntag Trinitatis

7. – 13. Juni 2020

von Pfarrerin Sabine Sommer

Musik

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wochenspruch:

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.“ (2.Korinther 13, 13)

Heute feiern wir Trinitatis. Trinität – das ist die Dreieinigkeit von Gott. Gott ist dreifaltig, Gott ist vielfältig. Gott hat viele Seiten, erscheint in unterschiedlicher Weise, spricht mit vielen Stimmen.

Bei den Menschen ist das ganz ähnlich, und wir sind ja Gottes Ebenbilder. Wir alle haben ganz unterschiedliche Facetten. Viele Gefühle und Gedanken wohnen in uns, manchmal müssen wir uns entscheiden, auf welche unserer Stimme wir hören wollen. Wir sind voller Widersprüche, aber sie machen eine Person auch interessant und unverwechselbar. Bei Gott finden die unterschiedlichen Stimmen und Seiten zur Einheit. Vielfalt ist in Gott selbst angelegt. Zu Trinitatis feiern wir ihr sogar ein Fest.

(Margot Runge, <https://queerpredigen.com/2020/06/03/segne/>)

Gebet:

Gott,

Vater, Sohn und Heiliger Geist,

du bist bei uns.

Umgib uns mit deiner Gegenwart,

durchdringe uns mit deiner Liebe

und erfülle uns mit deiner Kraft,

dass wir leben und wirken können

aus deiner Fülle;

der du dreieinig lebst und regierst

von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Psalm aus unseren Tagen

Geborgen ist mein Leben in Gott.

Er hält mich in seinen Händen.

Manchmal habe ich Angst.

Ich bin ganz allein.

Wer ist da, der mich tröstet?

Geborgen ist mein Leben in Gott.

Er hält mich in seinen Händen.

Manchmal bin ich sehr traurig.

Oft weiß ich nicht – warum ...

Wer ist da, der mich in seinen Arm nimmt?

Geborgen ist mein Leben in Gott.

Er hält mich in seinen Händen.

Manchmal habe ich das Gefühl,

dass mich niemand leiden mag.

Oft mag ich mich selber nicht.

Wer ist da, der mich verstehen will?

Geborgen ist mein Leben in Gott.

Er hält mich in seinen Händen.

Manchmal bin ich feige.

Ich traue mich nicht, den Mund aufzumachen.

Ich habe nicht den Mut, das Rechte zu tun.

Wer ist da, der mir hilft?

Geborgen ist mein Leben in Gott.

Er hält mich in seinen Händen.

Manchmal habe ich Angst vor dem Sterben.

Ich versuche, mir das vorzustellen.

Wer ist da, der mich in dieser Angst begleitet?

Geborgen ist mein Leben in Gott.

Er hält mich in seinen Händen.

Er ist für mich da.

Er hat mich lieb.

Amen

Musik

Lesung: 4 Mose 6,22-27

22. Und der HERR redete mit Mose und sprach:
23. Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:
24. Der HERR segne dich und behüte dich;
25. der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
26. der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
27. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen

Musik

Predigtgedanken:

Liebe Gemeinde!

Was für ein wunderschöner Text, um darüber zu predigen, der bei uns sogenannte aaronitische Segen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Mit diesem Segen beenden wir unsere Gottesdienste, das hat Martin Luther so eingeführt. Eine schöne Tradition, die aus dem Judentum stammt – wir haben es vorhin gehört, dieser Segen ist im 4. Buch Mose aufgeschrieben. Im Judentum spielt dieser Segen nicht nur im Synagogengottesdienst eine Rolle, sondern er wird auch in der häuslichen Sabbatfeier vom Vater über jedes Kind gesprochen.

Aber was ist Segen überhaupt?

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“, so heißt es im Psalm 139. Ich glaube, wenn sich ein Kind auf den Schoß von Mama oder Papa kuschelt, dann erlebt es das: dass es rundum geborgen ist, umgeben von der Liebe der Eltern, von ihnen beschützt. Weil Gott uns in unserem Leben so mit seiner Liebe umgeben und beschützen will, nennen wir ihn auch Vater oder Mutter. Und seinen Segen können wir uns vorstellen, wie das, was das Kind erlebt, wenn es auf dem Schoß der Eltern sitzt. Umgeben sein von Gottes Liebe, liebevoll von ihm angesehen. Das ist eine schöne Erklärung in Taufgottesdiensten, denn da sitzen oft Kinder so geborgen auf dem Schoß ihrer Eltern.

Zu Taufgottesdiensten bringe ich aber auch manchmal einen Regenschirm mit, um zu verdeutlichen, wie sich der Segen Gottes anfühlt. Die Kinder dürfen sich dann unter den Schirm setzen und ausprobieren, wie das ist. Da sitzt man so schön geborgen, wie unter einem Zelt, es ist dunkel und gemütlich. Und draußen kann es regnen und man bleibt trocken. Der Regenschirm macht ja auch nicht, dass es nicht mehr regnet, er beschützt uns davor, nass zu werden. So ist das in unserem Leben auch: Es gibt immer wieder mal Probleme und Schwierigkeiten. Mal kleinere, mal größere. Gott räumt sie nicht einfach so aus dem Weg. Wir müssen sie durchleben, durchstehen. Aber: wir sind nicht allein dabei. Gott begleitet uns. Das ist so, wie wenn wir in einen Regen geraten und jemand anderes seinen Regenschirm über uns hält.

Und manchmal ist es ja auch so, dass wir aus eigener Schuld im Regen stehen. Aber Gott fragt nicht danach, warum wir in Schwierigkeiten geraten sind, er ist für uns da, hält schützend seine Hand über uns, sieht uns mit einem liebevollen Blick an und nimmt uns nicht nur dann in den Arm, wenn wir es uns verdient haben, sondern wenn wir es nötig haben. Das heißt nicht, dass er vielleicht auch nicht gut findet, was wir gerade gemacht haben, aber er verurteilt uns nicht, sondern schaut uns liebevoll an, begleitet uns und gibt uns damit Kraft, es wieder gut zu machen oder es das nächste Mal besser zu machen.

Verändern, verwandeln kann immer und alle nur der liebevolle, nicht der verurteilende Blick. Harte Herzen werden weich, traurige und verletzte Herzen getröstet und geheilt, aus Streit wird Versöhnung und eine

gespaltene Gesellschaft kann geheilt werden – allein durch Gottes Liebe und Gottes Segen.

Wenn wir einen solchen liebevollen Blick auf unsere Mitmenschen haben, dann geben wir damit auch Gottes Segen weiter.

Ich möchte Ihnen zur Kraft des Segens noch eine Geschichte erzählen, sie hat übrigens einen jüdischen Hintergrund:

»Wenn ich an den Freitagnachmittagen nach der Schule zu meinem Großvater zu Besuch kam, dann war in der Küche seines Hauses bereits der Tisch zum Teetrinken gedeckt. Mein Großvater hatte seine eigene Art, Tee zu servieren. Es gab bei ihm keine Teetassen, Untertassen oder Schalen mit Zuckerstücken oder Honig. Er füllte Teegläser aus einem silbernen Samowar. Man musste zuerst einen Teelöffel in das Glas stellen, denn sonst hätte das dünne Glas zerspringen können. Mein Großvater trank seinen Tee auch nicht so, wie es die Eltern meiner Freunde taten. Er nahm immer ein Stück Zucker zwischen die Zähne und trank dann den ungesüßten heißen Tee aus dem Glas. Und ich machte es wie er. Diese Art, Tee zu trinken, gefiel mir viel besser als die Art, auf die ich meinen Tee zu Hause trinken musste.

Wenn wir unseren Tee ausgetrunken hatten, stellte mein Großvater stets zwei Kerzen auf den Tisch und zündete sie an. Dann wechselte er auf Hebräisch einige Worte mit Gott. Manchmal sprach er diese Worte laut aus, aber meist schloss er einfach die Augen und schwieg. Dann wusste ich, dass er in seinem Herzen mit Gott sprach. Ich saß da und wartete geduldig, denn ich wusste, jetzt würde gleich der beste Teil der Woche kommen. Wenn Großvater damit fertig war, mit Gott zu sprechen, dann wandte er sich mir zu und sagte: „Komm her, Neshumele.“ Ich baute mich dann vor ihm auf, und er legte mir sanft die Hände auf den Scheitel.

Dann begann er stets, Gott dafür zu danken, dass es mich gab und dass Er ihn zum Großvater gemacht hatte. Er sprach dann immer irgendwelche Dinge an, mit denen ich mich im Verlauf der Woche herumgeschlagen hatte, und erzählte Gott etwas Echtes über mich. Jede Woche wartete ich

bereits darauf, zu erfahren, was es diesmal sein würde. Wenn ich während der Woche irgendetwas angestellt hatte, dann lobte er meine Ehrlichkeit, darüber die Wahrheit gesagt zu haben. Wenn mir etwas misslungen war, dann brachte er seine Anerkennung darüber zum Ausdruck, wie sehr ich mich bemüht hatte. Wenn ich auch nur kurze Zeit ohne das Licht meiner Nachttischlampe geschlafen hatte, dann pries er meine Tapferkeit, im Dunkeln zu schlafen.

Und dann gab er mir seinen Segen und bat die Frauen aus ferner Vergangenheit, die ich aus seinen Geschichten kannte – Sara, Rahel, Rebekka und Lea -, auf mich aufzupassen. Diese kurzen Momente waren in meiner Woche die einzige Zeit, in der ich mich völlig sicher und in Frieden fühlte. In meiner Familie von Ärzten und Krankenschwestern rang man unablässig darum, noch mehr zu lernen und noch mehr zu sein. Da gab es offenbar noch immer etwas mehr, das man wissen musste. Es war nie genug. Wenn ich nach einer Klassenarbeit mit einem Ergebnis von 98 von 100 nach Hause kam, dann fragte mein Vater: „Und was ist mit den restlichen zwei Punkten?“ Während meiner gesamten Kindheit rannte ich unablässig diesen zwei Punkten hinterher.

Aber mein Großvater scherte sich nicht um solche Dinge. Für ihn war mein Dasein allein schon genug. Und wenn ich bei ihm war, dann wusste ich irgendwie mit absoluter Sicherheit, dass er recht hatte. Mein Großvater starb, als ich sieben Jahre alt war. Ich hatte bis dahin nie in einer Welt gelebt, in der es ihn nicht gab, und es war schwer für mich, ohne ihn zu leben. Er hatte mich auf eine Weise angesehen, wie es sonst niemand tat, und er hatte mich bei einem ganz besonderen Namen genannt – „Neshumele“, was „geliebte kleine Seele“ bedeutet. Jetzt war niemand mehr da, der mich so nannte.

Zuerst hatte ich Angst, dass ich, wenn er mich nicht mehr sehen und Gott erzählen würde, wer ich war, einfach verschwinden würde. Aber mit der Zeit begann ich zu begreifen, dass ich auf irgendeine geheimnisvolle Weise gelernt hatte, mich durch seine Augen zu sehen. Und dass einmal gesegnet worden zu sein heißt, für immer gesegnet zu sein.«

— Rachel Naomi Remen (*Quelle: Aus Liebe zum Leben, 2002, S. 30-31*)
gefunden auf: <https://www.ledele.de/der-segen-meines-grossvaters/>

Liebe Gemeinde, ich möchte Sie einladen, den Segen Gottes weiterzugeben, mit dem freundlichen, liebevollen Blick auf unsere Mitmenschen und mit diesen Segenskärtchen. Nehmen Sie sich ein Segenskärtchen für sich selber mit, als Erinnerung daran, dass Sie von Gott gesegnet sind. Und nehmen Sie ein zweites, gerne auch ein drittes Segenskärtchen mit und geben Sie damit den Segen weiter. An Ihre Familienmitglieder, an Ihre Nachbarn, an Freunde oder Bekannte. So können wir ein Segensnetz durch unsere Gemeinde spannen, damit die Menschen wissen: Gott schaut uns mit seinem freundlichen, liebevollen Blick an und wir dürfen seinen Segen heraus leben und ihn weitergeben.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.

Musik

Abkündigungen

Fürbitten:

Behütender, gnädiger und Frieden schaffender Gott,
wir suchen deinen Segen für uns und für diese Erde.

Wir bitten für alle, die anderen zum Segen werden wollen,
für deine ganze Kirche, die einzelnen Gemeinden,
die verschiedenen Dienste, Einrichtungen, Gemeinschaften und
Kommunitäten, – und für alle, die darin mitarbeiten.
Herr, erhebe dein Angesicht auf sie.

Wir bitten für alle, denen in Politik oder Wirtschaft ein Amt
anvertraut wurde,
dass sie - ob sie es wissen oder nicht – anderen zum Segen werden.
Herr, erhebe dein Angesicht auf sie.

Insbesondere bitten wir für alle,
die sich um das Ende von Kriegen bemühen.
Wirke ein Schweigen der Waffen und einen dauerhaften Frieden.
Herr, erhebe dein Angesicht auf sie.

Wir bitten für alle, deren Lebenspläne durchkreuzt wurden,
für alle, die krank oder vom Leben geschlagen sind,
dass ihnen dein Angesicht leuchte in dieser Dunkelheit,
dass Menschen ihr Angesicht auf sie erheben und sie begleiten.
Herr, erhebe dein Angesicht auf sie.

Herr, wir lassen dich nicht, du segnest uns denn.
So bringen wir in der Stille vor dich,
für wen wir im Besonderen Segen erbitten.

Stille

Herr, erhebe dein Angesicht auf sie.
Du schenkst uns deinen Segen.
Du machst uns selbst zu einem Segen.
Dir sei Dank in Ewigkeit.

Amen

Vaterunser:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Segen:

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen

Musik